

Aus dem „Sorgenkind“ wurde eine sozialistische Brigade

Im Kulturhaus des VEB Sachsenring in Zwickau herrscht am Vorabend des 1. Mai in allen Räumen festliche Stimmung und frohes Leben. Die Automobilbauer feiern mit ihren Angehörigen den Kampftag der internationalen Arbeiterklasse. Unter ihnen befindet sich auch die Jugendbrigade „Philipp Müller“ aus der Preßstoffabteilung. Vor wenigen Minuten war dieses Kollektiv, als erstes im Werk, mit dem hohen Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet worden. Viele Gratulanten steilen sich ein. Hände werden geschüttelt und für die neuen Aufgaben weiterhin Erfolg gewünscht.

An den Tischen der Brigademitglieder wird gelacht, Scherzworte fliegen hin und her. Kurz gesagt: Die Stimmung ist ganz groß, jeder ist stolz auf diese hohe Auszeichnung. „Vor einigen Jahren“, und das bestätigen alle Brigademitglieder,

„war die Preßstoffabteilung ein Sorgenkind. Die Partei hat uns erst auf den richtigen Weg geholfen.“ Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit hat dazu beigetragen, viele überlebte Gewohnheiten aus dem Kapitalismus über Bord zu werfen und sie zu neuen, zu sozialistischen Menschen zu entwickeln. Dieser Weg war aber nicht glatt wie eine Autobahn. Im Gegenteil! Es gab oft große „Brocken“ beiseite zu räumen! Genosse Helmut Müller, Meister und Initiator der Jugendbrigade, Heinz Walter, Sekretär der APO, Genosse Heinz Otto und einige Mitglieder dieser Brigade vermittelten in Gesprächen mit zwei Mitarbeitern des „Neuen Weg“ ihre Erfahrungen im Kampf um den hohen Titel.

*

Vor einigen Jahren entwickelte sich im ehemaligen Automobilwerk Zwickau eine neue, für den Automobilbau ent-



Eine Aussprache der Jugendbrigade „Philipp Müller“ mit dem Redakteur der Betriebszeitung über einige Fragen im Deutschlandplan des Volkes